

aber auch überhaupt: „Aufmerksamkeit schenken“, „(auf etwas) achten“, wie das rum. Verb, z. B. *nu trebuie să te uiți la ce a zis* = *non devi badare a quel che ha detto*.

Damé führt *uita* „regarder“ auch als transitiv an; das scheint aber nur für den Imperativ *uite* zu gelten (z. B. *Uite, maica, urîutul Iarnîk și Bârseanu Doine* S. 274, DLX, 1). Dieses wird also kaum als reflexives *ui-te* gefühlt, woraus nach Pușcariu *ui!* „schau“ abgetrennt sein würde; und wie verhält es sich mit der Vorstufe *uite-te* { *uită-te* ?

H. SCHUCHARDT.

5. *Larva*

(zu Ztschr. 32, 241).

Das von Oudin und Duez gebuchte ital. *larva* „Steinplatte“ scheint für **lavra* zu stehen; Ive erinnert mich an istr. (vall. pir. gall. siss.) *lávra*, (rov. dign. fas.) *láura* „flaches, glattes Steinchen wie sie die Kinder beim Spielen gebrauchen“ (ital. *piastrella*, *muriella*), — und, wie er mir mündlich mitteilt, werden auch die platten Steine mit denen die Hirtenhütten bei Dignano gedeckt sind, so bezeichnet —, welches Wort er in seinen Dial. lad.-ven. dell' Istria S. 105 bucht, mit Hinweis auf Nigra Arch. glott. ital. 14, 284 ff. Von den an der letztern Stelle unter I angeführten Wortformen entspricht lautlich den istrischen nur eine genau und gerade diejenige welche Nigra in eckige Klammern setzt, also wohl geneigt ist beiseite zu schieben: triest. *lavra* „scaglia“ (so Kosovitz²; in ¹ noch „scheggia“); aber geborene Triester geben mir dafür die Bedeutung des istr. Wortes an. Dieses trägt Nigra, neben gleichbed. logud. *laéra*, Arch. 15, 488 zu jener Gruppe I nach welche er auf gr. *λάφας* beziehen möchte. Aber sie, sowie die an sie angeschlossenen Gruppen II, III und IV (14, 285—287), bedarf einer neuerlichen gründlichen Untersuchung; vorläufig bemerke ich daß das griechische Wort ganz auszuschließen ist und daß *labi* (*labes*, *labina*) und *lapis* als Quellen deutlich erkennbar sind. Bezüglich des letztern verhält sich Nigra nicht ganz ablehnend; zu der Erwähnung des valdaost. *labje* „Schieferplatte“ fügt er hinzu: „se pur non c'entra *lapide*, come nel can. *lappass*, *masso di pietra*“. Zu ital. *lavagna*, brozz. *lavëss* „Schiefer“ vgl. das gleichbed. bask. (hochnav. nieder-nav. lab. soul.) *lapitz*; zu südfranz. *lavo*, *labasso*, *lab-*, *lavencho* „platter Stein“, „Steinplatte“ das gleichbed. ast. *llábana*. Die durch wenige andere Wörter (die im Romanischen nicht fortleben) vertretene Deklination *-is*, *-idis* konnte in der lat. Volkssprache ganz erlöschen (also *lapis*, *lapis*; den Ablativ *lapi* hat schon Ennius), zu *lapi-* sich ein **lapa* gesellen (*lapis* kommt auch weiblich vor in ältester wie in jüngster Zeit und nur so **lapide*) und davon Ableitungen gewonnen oder eher noch *lapide* durch Suffixvertauschung zu **lapula* usw. umgebildet werden. Gegenüber von *petra* mit allgemeiner Geltung würde *lapis* den flachen oder platten Stein be-

deutet haben; so auch ital. *lapide* (-a), span. *laude* (-a). Das Adjektiv *lapideus* liegt dem ital. *laveggio* „Topf“ zugrunde (märk. *lapiggiu* aus dem Anf. des 17. Jhrhs.; vgl. bask. *lapiko* Bask. und Rom. S. 45).

H. SCHUCHARDT.

6. *Culercia*

(zu Ztschr. 31, 664).

Das Bedenken wegen des *r* in *culercia* { **culeccia* wird durch die Fälle von „geminazione distratta“: *rci* { *cci* in der Md. von Velletri (Studi rom. V, 47) behoben: *bisarcia*, *capercio* (= *ecchio*), *scaperciatore*, *cularcia* (= *accio*), *scacarcino* („Stutzer“). Diese Formen sind übrigens keineswegs so vereinzelt wie es auf den ersten Blick scheint. Röm. *capercchio*, *cularcio*, *scacarcio* „Furchtsamkeit“, *scacarcione* „Furchthase“, *sfilarcio* finden wir bei Belli; Ive nahm zu Carpineto Romano *bisarcia*, *cularcia* auf; märk. *capercchio* neben *capercio* bietet das Wtb. von 1768; sien. *capercio* verzeichnet Fanfani im Sinne von *caparbio*. Die Erklärung dieses *r* bleibt vorbehalten; Kontaminationen sind hier schwerer erkennbar als in dem *sforgio* (-are, -oso) { *sfoggio* + *sfarzo* das ich mir einst aus römischen Texten des 17. Jhrhs., von Berneri oder Peresio, aufgezeichnet hatte.

H. SCHUCHARDT.

7. Span. *macoca* „Bärteldorsch“.

Ich lese in Azkues baskischem Wörterbuch II, 264^c: „TAKOT (B, G), pez algo menor que el tonino, respira á flor de agua, vulg. *macoca*¹“. Der hier höchst ungenau bestimmte Fisch ist der Bärteldorsch, breite Schellfisch = *gadus barbatus* Bl. (*gadus luscus* L.) oder auch der Zwergdorsch = *gadus minutus* L. (*gadus luscus* Bl.); beide Fische werden, wie schon aus den lat. Bezeichnungen erhellt, miteinander verwechselt. Auch dieser baskische Fischname stammt wie fast alle übrigen aus dem Romanischen: franz. *tacaud* (*tacaut*, *tacot*, *taco*, *tacand*, *tacard* u. ä.), welches in dem angegebenen Sinn an der südwestlichen Küste Frankreichs, von der Bretagne angefangen, üblich ist (es gehört auch dem Bretonischen an; s. Rolland III, 113); bayonn. *tacar* aber wird für den Weißfling = *gadus merlangus* L. angegeben. Bask. *takot* wird vermutlich nicht nur in Bizcaya und Guipuzcoa, sondern auch im Labourd gebräuchlich sein. Mit diesem Namen will ich mich jetzt nicht weiter be-

¹ Azkue hat sich in dankenswerter Weise die Sammlung baskischer Fischnamen angelegen sein lassen; nur bleiben wir zu oft im unklaren um welchen Fisch es sich eigentlich handelt. Ich frage mich z. B. ob nicht etwa der folgende Artikel (II, 8^a) zu dem hier besprochenen in irgend welcher Beziehung steht: „MAKON (B-1), guaito [?], cabruza [?], pececillo de entre peñas, negro y malo para comer.“